

Musikschule: Fall für den Staatsanwalt?

Stadt muss 200 000 Euro nachschießen, will Geld aber erst freigeben, wenn der Vorgang lückenlos aufgeklärt ist

BAYREUTH
Von Gert-Dieter Meier

Ist der Neubau eines Konzertsaals der Städtischen Musikschule (siehe auch Bericht unten) ein Fall für den Staatsanwalt? Könnte sein ... Faktisch verhängte der Stadtrat gestern bis zur Klärung aller offenen Fragen einen Baustopp für das Projekt an der Brandenburger Straße. Der Bau soll zunächst nur noch winterfest gemacht werden.

Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl betonte zunächst, dass das ursprünglich mit rund 380 000 Euro veranschlagte Projekt wohl rund 200 000 Euro teurer werde als geplant. Deshalb gelte es nun, eine entsprechende Summe in den Haushalt aufzunehmen – obwohl es bislang stets geheißsen hatte, dass der Konzertsaal den Haushalt nicht belasten werde. Letztlich stimmte der Stadtrat diesem Anliegen einstimmig zu – allerdings nur unter der Maßgabe, dass die entsprechende Haushaltsposition mit einem ausdrücklichen Sperrvermerk versehen wird. Und das Geld erst ausgegeben werden kann, wenn sowohl der Bauausschuss als auch der Stadtrat eine ausdrückliche Freigabe erteilen.

Zwischenzeitlich war im Stadtrat überlegt worden, sogar die Verabschiedung des Haushalts um einen Monat zu verschieben oder – wie von der CSU angeregt – einen Nachtragshaushalt vorzusehen. Davon wurde letztlich Abstand genommen, um das Neubautvorhaben nicht zu gefährden.

Sprecher aller Fraktionen zeigten sich „entsetzt“ und „entrüstet“ über diesen Vorfall und forderten Aufklärung und Konsequenzen. OB Hohl kündigte eine „rechtliche und personalrechtliche Untersuchung“ des Vorganges durch Rechtsreferent Ulrich Pfeifer an. Pfeifer selbst betonte, dass „alles lückenlos aufgeklärt“ werde.



Beton statt Glas: Auf dieser Seite des Konzerthallen-Neubaus sollte sich eine Glasfläche dem Garten zu öffnen. Ohne Genehmigung des Stadtrats wurde die Seitenwand zubetoniert. Kommt jetzt ein Rückbau? Foto: Ritter

Als erster nahm der CSU-Fraktionschef Professor Werner Grüninger den Baureferenten Friedrich Taubmann in die Kritik. Sein Vortrag habe keine Klärung der wesentlichen Sachverhalte erbracht. Die Diskussion müsse deshalb vertagt werden. SPD-Fraktionschef Wolfgang Kern forderte eine lückenlose Aufklärung der offenen Fragen (welche Mitarbeiter haben Fehler gemacht? Warum wurden die Fachausschüsse nicht informiert?), aber auch, dass der Bau nicht gefährdet werde. Heinrich Dumproff (Bayreuther Gemeinschaft) fragte spitz:

„Was wurde in dieser Angelegenheit überhaupt richtig gemacht?“ Und weiter: „Würde das der kleine Mann draußen machen, hätte man ihm auf die Finger geklopft“. Die BG sei jedenfalls nicht bereit, einfach so (Steuer-)Geld nachzuschießen.

Dr. Harald Rehm (CSU) mutmaßte, dass dieser Vorgang „ein klassischer Fall für die Amtshaftpflicht“ sei, schließlich sei „nicht fahrlässig, sondern grob fahrlässig“ gehandelt worden.

Bayreuths Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl bewahrte sich bei allem

Ernst der Lage durchaus seinen Humor. Als die Frage aufkam, wie man die Fehler ungeschehen machen und das Bauvorhaben auf jenen Stand bringen könnte, auf dem es der Stadtrat gerne haben wollte, sagte er trocken an die Adresse des viel gescholtenen Baureferenten: „Herr Taubmann, was kosten eigentlich zwei Stangen Dynamit“. Nun, so weit wird es nicht kommen. Aber der Stadtrat wird, das steht fest, dieses Bauvorhaben nunmehr in jeder noch kommenden Phase genau unter die Lupe nehmen.